

Eröffnungsfeier des Bahá'í-Gemeindehauses Hannover

Grußwort von Stadtsuperintendent Hans-Martin Heinemann
Evangelisch-lutherischer Stadtkirchenverband Hannover

Liebe Bahai-Gemeinde, liebe Mitglieder des Geistigen Rates,
hochwürdige Ehrengäste, Freundinnen und Freunde,

nach alter Tradition bringt man Salz und Brot zum Einzug.

Das will ich auch gern tun - und nach gut protestantischer Tradition mit einem Blick auf Worte Jesu Christi.

Wenn er in einem seiner berühmten „Ich bin“-Worte sich selbst als Brot des Lebens bezeichnet, dann stehen den Christen überreiche Bilder vor Augen:

das Brotwunder, als wenige unter dem Gebet ihres Meisters das teilten, was sie hatten, und alle wurden satt. Der verlorene Sohn, der sein Leben verprasst hatte und an den Trögen des Viehs gelandet war; und doch von seinem himmlischen Vater nicht wie ein schmutziger Bettler, sondern wie ein in Ewigkeit geliebtes Gotteskind zu Hause empfangen wurde.

Und natürlich die Feier des letzten Passamahls vor Jesu Tod, die den Christen zum Sakrament und Vorschein des großen Heiles Gottes geworden ist und in tiefer Himmels-Sehnsucht zum Herzstück unseres Glaubens – so sehr, dass wir darüber bis heute in Streit geraten können. Und doch sagen wir Christen alle in unseren Gottesdiensten im Namen unseres Heilands: Nimm und iss vom Brot des Lebens.

Das hier ist ein schlichtes Brot vom Bäcker aus der Altstadt. Und dazu gibt es in diesem Jahr des Reformationsjubiläums ein wunderschönes Wort-Stück von Martin Luther. Es ist seine Auslegung zur vierten Bitte des Vaterunsers: **Unser tägliches Brot gib uns heute.**

Was ist das? fragt der Reformator, und findet diese Antwort:

„Alles, was not tut für Leib und Leben, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld und Gut, fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, fromme und treue Oberherren, gute Regierung, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.“

In diesem Sinne wollen wir auch eure Gemeinde in unser Gebet ums tägliche Brot einschließen, und versprechen euch, getreue Nachbarn und desgleichen zu sein. Wie wir es bisher üben, so soll es auch in Zukunft bleiben. Im Haus der Religionen, im Rat der Religionen, in unserer ganzen Bürgerschaft.

Und was ist jetzt mit dem Salz?

Dazu findet man in der Bergpredigt Jesu den kleinen großartigen Hinweis, seine Zuhörenden seien das Salz der Welt. All die Friedenssehnsüchtigen und Barmherzigen, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, die Leid tragen und des Trostes bedürftig sind, die reine Herzen haben – und noch andere wunderbare Hinweise mehr. Die Unfertigen also, die Bedürftigen und die voller Glauben, Liebe und Hoffnung sind: wir Menschenkinder sollen das Salz der Erde sein.

In diesem Sinne haben wir euch heute Brot und Salz mitgebracht, werden immer wieder gerne die Worte Jesu auch vor euren Ohren zum Klingen bringen – und uns von Herzen freuen, wenn wir gemeinsam dem Frieden in unserer Stadt und auf dem ganzen Erdball dienen.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Gemeindehaus!